

# Teil III

## Innere Determinanten und soziale Grundlagen des Verhaltens



# Einleitung

Die Einzigartigkeit des Menschen liegt in seiner Lernfähigkeit, in der Komplexität seiner Denkprozesse, der Empfindlichkeit seines Wahrnehmungssystems und der Gewandtheit, die er täglich bei der Anpassung an seine Umwelt zeigt. Für einige Psychologen äußert sich die Überlegenheit des menschlichen Organismus besonders in dessen Fähigkeit, die Natur zu erobern. Psychologen sehen die menschliche Größe in den vom Menschen geschaffenen sozialen Systemen, die ihn befähigen, die Schwäche des Individuums durch kollektive Stärke und die Begrenztheit des Individuums durch die Vorteile mannigfaltiger, spezialisierter Talente wettzumachen, sowie Zuneigung, Anerkennung und Selbstbestätigung zu finden. Doch was auch immer das Besondere am Menschen sein mag, die handelnde Person, die das bewerkstelligt, muß dazu auch motiviert sein. Die treibende Kraft, die das Verhalten initiiert und aktiviert, mit Energie versorgt und in der Richtung festlegt, und die schließlich das Verhalten auch angesichts von Hindernissen, Rückschlägen und fehlender Belohnung in Gang hält, ist die Motivation. Für den Anstoß zur Aktion sorgen die vorwiegend biologisch begründeten Antriebe des Hungers, Durstes, der Sexualität und des Schmerzes, unterstützt von psychologischen und sozialen Motiven wie Neugierde, Angst und Leistungsbedürfnis. Die wechselseitige Beziehung zwischen physiologischen Faktoren und äußeren Reizbedingungen bei der Erregung motivationaler Zustände wird von uns ausführlich untersucht werden. Es hängt von den motivationalen Bedingungen ab, welche Anreize eine Handlung auslösen und welche Verstärker wirksam sein werden.

Das Mädchen, das an den „Kummerkasten“ einer Zeitung schreibt: „Wie kann ich diesen Träumer so aufrütteln, daß er auf mich aufmerksam wird und bemerkt, daß ich hübsch und nett bin und daß ich ihn heiraten möchte?“, stellt eine motivationale Frage. Sherlock Holmes sah einen Kriminalfall dann

als gelöst an und konnte den anklagenden Finger auf den Schuldigen richten, wenn er das passende Motiv für das Verbrechen gefunden hatte. Wie man Menschen dazu motivieren kann, in einer bestimmten Weise zu handeln, ist ein ständiges Problem für Erzieher, Vertreter, Politiker, Geistliche, Eltern und zumindest gelegentlich für alle von uns.

Die Art, in der sich der Mensch von Maschinen, sogar von zu Höchstleistungen fähigen Imitationen seiner selbst in Form von Computern, unterscheidet, liegt in seiner Fähigkeit, Emotionen zu erleben und sein Verhalten von emotionalen Reaktionen beeinflussen zu lassen. Eine Analyse der Emotionen muß die Wechselbeziehung zwischen der verstandesmäßigen Erkenntnis und den physiologischen Aspekten des Körpers berücksichtigen. Dies wirft wiederum das uralte Leib-Seele-Problem auf. Wie kann das Seelische, können Gedanken und Gefühle, die nicht konkret faßbar sind, die rein körperliche Tätigkeit unserer Muskeln und Drüsen bestimmen?

Der Mensch ist eindeutig ein soziales Wesen, das aktiv die Gesellschaft anderer sucht, sich in großen Städten zusammendrängt und oftmals empfänglicher für die sozialen Realitäten der Gemeinschaft ist als für die physischen Realitäten der natürlichen Umgebung. Aber der Mensch hat sich gleichzeitig als ein Individuum entwickelt, das ein Gefühl für die eigene Identität und für eine eigene Persönlichkeit besitzt. In der Sozialpsychologie untersuchen wir die Art und Weise, in der Menschen durch ihre soziale Umwelt, durch andere Menschen und durch Gesetze, Regeln und Erwartungen, die von anderen Personen ausgehen, beeinflusst werden.

Wir werden die Motive und Werte untersuchen, die den Menschen dazu veranlassen, die Gesellschaft und das Mitgefühl anderer Menschen zu suchen, eine Verbindung, aus der einige von ihnen Macht, Einfluß und Führungskraft gewinnen. Wie das einzelne Individuum von

sozialen Normen geformt und durch Gruppendruck verändert wird, ist eine Frage, die noch zu beantworten ist. Jenseits der Konsequenzen, die aus Konformität, Unterwürfigkeit und Gehorsam der Autorität gegenüber erwachsen,

erhebt sich das Problem, ob eine bestimmte Gruppe oder eine bestimmte Gesellschaft überhaupt jemals durch ein Individuum oder durch eine Minderheit beeinflußt werden kann oder nicht.